

Veranstaltungsreihe

Geisteswissenschaft im Dialog

ist ein Diskussionsforum für aktuelle Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Ein interdisziplinär besetztes Podium diskutiert im direkten Dialog mit dem Publikum über das, was Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigt.

Geisteswissenschaft im Dialog

will dem Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaften und zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit eine Plattform bieten. Die Veranstaltungsreihe ist eingebunden in die Initiative *Wissenschaft im Dialog* und in das vom BMBF ausgerichtete Wissenschaftsjahr.

Geisteswissenschaft im Dialog

ist ein gemeinsames Projekt der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, der Leibniz-Gemeinschaft und der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Schirmherrin:

Prof. Dr. Annette Schavan

Bundesministerin für Bildung und Forschung

Veranstaltungsort

Wissenschaftszentrum Bonn

Ahrstraße 45
53175 Bonn
Tel. (0228) 302-0

Verkehrsanbindung

Vom Hauptbahnhof zum Wissenschaftszentrum

U 16 und 63 bis Haltestelle Hochkreuz/Deutsches Museum Bonn
610 und 611 bis Haltestelle Kennedyallee



Bis zum Hauptbahnhof Bonn gelangen Sie vom Flughafen Köln/Bonn mit dem SB60, vom ICE Bahnhof Siegburg mit der S/U 66.

Freier Zugang für alle?

Was Open Access für Wissenschaft und Verlage bedeutet

Layout: unicom-berlin.de

Weitere Informationen und Anmeldung:

Dr. Karla Neschke
Geisteswissenschaft im Dialog
Leibniz-Gemeinschaft
Eduard-Pflüger-Str. 55
53113 Bonn

Tel.: (0228) 30815-216
Fax: (0228) 30815-255
E-Mail: neschke@leibniz-gemeinschaft.de
www.geisteswissenschaft-im-dialog.de

Bitte melden Sie sich bis zum 22. Februar 2012 an.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Veranstaltung aufgezeichnet wird. Sie wird später als Download und Audio-Stream auf unserer Homepage nachzuhören sein. Eine Übertragung im Hörfunk zu einem späteren Zeitpunkt ist vorgesehen.

Mittwoch, 29. Februar 2012, 18:00 Uhr

Wissenschaftszentrum Bonn

Foto Titelseite: Fotolia (PixBox)

Freier Zugang für alle?

Was Open Access für Wissenschaft und Verlage bedeutet

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten im digitalen Zeitalter möglichst entgelt- und barrierefrei „zu den Ergebnissen öffentlich geförderter Forschung“ gelangen, heißt es in einer Publikation zum Thema Open Access der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. Open Access entspricht damit ganz den traditionellen Werten akademischen Arbeitens, das auf dem Austausch von Ideen und Ergebnissen, der gemeinsamen Suche nach Erkenntnis und der Verbreitung von Wissen beruht. Das Internet ermöglicht diesen freien Zugang, wie er im Druckzeitalter nicht denkbar war. Dabei geht es für die naturwissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere Astronomie, Klimaforschung oder Teilchenphysik, nicht nur um Verfügbarkeit von Aufsätzen, sondern auch um Forschungsdaten. Weltweit könnten sich Forscher dann an der Auswertung dieser Messergebnisse beteiligen.

Die Initiative der Internet-Suchmaschine Google, Bibliotheksbestände zu digitalisieren und online zur Verfügung zu stellen, löste Bestürzung unter Verlagen und Autoren aus. Diese Aktion schien Urheber- und Verwertungsrechte sowie die Frage der Publikationskosten völlig zu ignorieren. Angesichts des unaufhaltsamen Vordringens des Internets in zahlreiche Lebensbereiche hinein müssen die Interessen aller Seiten miteinander vereinbart und tragfähige Geschäftsmodelle für die Verlagsbranche gefunden werden. „Die Finanzierung von Open-Access-Publikationen erfordert eine Umschichtung der Kosten“, meint dazu Jan Velterop vom Springer Verlag.

Lösungen für das elektronische Publizieren werden bereits diskutiert und erprobt: Beim sogenannten „Goldenen Weg“ erfolgt die frei verfügbare Erstveröffentlichung in einer elektronischen Zeitschrift. Bei „Open Choice“ bezahlt der Autor für seine Publikation, wenn er sein Copyright behalten möchte. Beim „Grünen Weg“ werden bereits publizierte Aufsätze über private Homepages oder institutionelle Repositorien nochmals veröffentlicht sowie für das Self-Archiving genutzt. Open-Access-Befürworter entwickelten eigene Rechtsmodelle, wie die creative-commons-Lizenz, mit denen ein Autor der Öffentlichkeit auf einfache Weise Nutzungsrechte an seinen Werken einräumen kann, seien es Texte, Bilder, Musikstücke oder Videoclips.

Wen betrifft die Problematik des Open Access tatsächlich? Wie lassen sich die unterschiedlichen Interessen vereinbaren? Verlangen Verlage zu hohe Preise für online-Publikationen? Nehmen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Arbeit der Verlage nicht ernst?

Zu einer Diskussion dieser und weiterer Fragen laden wir Sie herzlich ein!

Prof. Dr. Günter Stock
Präsident
Akademienunion

Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer
Präsident
Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Heinz Duchhardt
Stiftungsratsvorsitzender
Stiftung DGIA

Mittwoch, 29. Februar 2012, 18:00 Uhr

Wissenschaftszentrum Bonn

Programm

- 18:00 Uhr** Begrüßung
Podiumsdiskussion
- 19:15 Uhr** Offene Diskussion mit dem Publikum
- 20:00 Uhr** Ende der Podiumsdiskussion

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Umtrunk und weiteren Gesprächen ein.

- gegen
- 21:00 Uhr** Ende der Veranstaltung

Sie können nach der Veranstaltung im Internet weiterdiskutieren. Anmeldung unter www.geisteswissenschaft-im-dialog.de/ » Iversity

Statements und Positionen

Geht es bei Open Access um Qualitätssteigerung oder darum, Geld zu sparen?

Matthias Ulmer

Open Access als Treibsatz für eine freie Wissenschaft

Dr. Michael Kaiser

Open Access – Open Data: Forschungsdaten kommen in den Fokus

Ulrich Korwitz

Verlagspublikation und Open Access Hand in Hand – Geschäftsmodelle und Informationszugang

Prof. Dr. Gerald Spindler

Moderation: **Dr. Simone Rödder**

Universität Bielefeld,
freie Wissenschaftsjournalistin

Gesprächspartner

Matthias Ulmer

ist seit 1997 geschäftsführender Gesellschafter des Eugen Ulmer Verlags, Stuttgart. Nach seinem Studium der Volkswirtschaftslehre in Regensburg und München baute er ab 1993 Les Editions Eugen Ulmer, Paris als Geschäftsführer auf. Seit 2006 ist er Vorstandsmitglied im Verlegerausschuss des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und engagiert sich dort insbesondere für die Themen Digitalisierung und Bibliotheken. Er ist im Projektbeirat des Beauftragten für Kultur und Medien im Innenministerium zur Digitalisierung in Deutschland tätig sowie Vorsitzender des Beirates der Deutschen Nationalbibliothek.

Dr. Michael Kaiser

ist seit 2008 Redakteur von perspectiva.net, der elektronischen Publikationsplattform für die Institute der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland. Nach dem Studium der Fächer Geschichte, Latein und Mittellatein promovierte er 1997 in Geschichte. Bis 2007 war er an der Universität Köln als Assistent tätig. Seit 2000 ist er an den online-Publikationsformaten sehpunkte.de, zeitenblick.de und lesepunkte.de beteiligt.

Ulrich Korwitz

leitet seit 1996 die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften (ZB MED) in Köln/Bonn. Nach seinem Studium der Biologie, Geographie, Pädagogik und Philosophie absolvierte er eine Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst. Danach leitete er vier Jahre lang die Zentrale Hochschulbibliothek Lübeck bis er 1987 stellvertretender Direktor der ZB MED wurde. Ulrich Korwitz ist Sprecher des Arbeitskreises „Open Access“ der Leibniz-Gemeinschaft.

Prof. Dr. Gerald Spindler

hat seit 1997 einen Lehrstuhl an der Juristischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen inne und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Fragen des Urheber- und Immaterialgüterrechts sowie des E-Commerce bzw. Internet- und Telekommunikationsrechts. Nach seinem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt am Main, Hagen, Genf und Lausanne war er in Frankfurt u. a. am Institut für Internationales und Ausländisches Wirtschaftsrecht wissenschaftlich tätig. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist er Beauftragter für Urheberrechtsfragen.

Dr. Simone Rödder

leitet das Projekt „Die Herstellung und Darstellung von Wissen unter Medialisierungsbedingungen“ an der Universität Bielefeld, ein Vorhaben der BMBF-Förderinitiative „Neue Governance der Wissenschaft – Forschung zum Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft“. Sie studierte Biologie, Wissenschaftskommunikation und Soziologie in Mainz, Glasgow und Bielefeld. Nach einer Journalistenausbildung am Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses in München hospitierte sie u. a. bei der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, bei GEO und beim SWR.